



WISSENSCHAFTLICHE POLITIKSTIPENDIEN
BOURSES POLITIQUE ET SCIENCE
BORSE POLITICA E SCIENZA

Stiftung wissenschaftliche Politikstipendien Jahresbericht 2016



www.politikstipendien.ch
www.bourses-politiques.ch



Stiftung wissenschaftliche Politikstipendien

Jahresbericht 2016

Geschäftsstelle Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien, Thomas Pfluger
Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern

www.politikstipendien.ch

www.bourses-politiques.ch

Inhalt

1. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2016.....	3
2. Der Stiftungsrat	8
3. Die Trägerorganisationen	5
4. Tätigkeit der Geschäftsstelle	7

Die wissenschaftlichen Politikstipendien

Die wissenschaftlichen Politikstipendien ermöglichen AbgängerInnen der Schweizer Hochschulen, die politischen Prozesse im Bundeshaus aus nächster Nähe zu erleben. Die StipendiatInnen arbeiten für ein Jahr im Bundeshaus in Bern, im Rahmen der Parlamentsdienste. Sie unterstützen parlamentarische Legislativkommissionen, indem sie im Team des Kommissionssekretariates mitarbeiten. Die StipendiatInnen recherchieren Dokumentationen und verfassen Berichte zuhanden der Ratsmitglieder, schreiben Pressemitteilungen, nehmen an Kommissions-sitzungen teil und arbeiten bei deren Vor- und Nachbereitung mit. Sie pflegen den Kontakt mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung, Sachverständigen aus der Wissenschaft und Parlamentsmitgliedern.

Dabei lernen sie die Arbeitsweise der Schweizer Politik kennen und können durch die Begegnungen an den Nahtstellen zwischen Politik, Verwaltung und Wissenschaft Erfahrungen gewinnen, die ihnen für ihre spätere Berufstätigkeit nützlich sein können. Die Stipendien eignen sich besonders für HochschulabgängerInnen, die später im Bereich der Vermittlung zwischen Politik und Wissenschaft tätig sein möchten.

Die Politikstipendien werden durch die Bundesversammlung und durch Wissenschaftsorganisationen der Schweiz ermöglicht. Rund zwei Drittel der ehemaligen PolitikstipendiatInnen arbeiten heute in Berufen, die Berührungspunkte mit der Wissenschaftswelt und mit der Politik haben. Viele von ihnen besetzen hoch profilierte Positionen.



Drei Fragen an die Stipendiatinnen und Stipendiaten 2016

Drei junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten 2016 dank einem Stipendium der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien im Bundeshaus arbeiten. Wir haben ihnen drei Fragen gestellt.



Daniela Ruppen (1983) verfügt über eine Dissertation in Archäologie von der Universität Basel. Nach Forschungsaufenthalten in Rom und London begann sie ihr Politikstipendium im August 2015 und beendete es im August 2016.

Daniela Ruppen, warum würden Sie sich noch einmal für ein Politikstipendium bewerben?

Das Jahr im Bundeshaus war eine äusserst spannende, interessante und wertvolle Erfahrung und diente mir ausserdem als Sprungbrett für meine jetzige Stelle.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten lernen in ihrem Jahr im Bundeshaus, wie Politik funktioniert und wie die Wissenschaft mit Politikerinnen und Politikern kommunizieren kann. Was sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse zu diesen Fragen?

Der privilegierte Blick hinter die Kulissen ermöglicht es, Entscheidungsfindungen und politisches Taktieren hautnah als Beobachter zu erleben. Im Rahmen der Beratung der BFI-Botschaft erfuhr ich ausserdem, wie sich die Wissenschaftsorganisationen und ihre Lobby positionierten. In der Arbeit der Kommissionen zeigte sich, dass Erkenntnisse der Wissenschaft von den Politikern zwar immer wieder als Argumente ins Feld geführt werden, aber ich denke, es gibt nach wie vor Verbesserungspotenzial in der Vermittlung von wissenschaftlichen Fakten und Grundlagen von Seiten der Wissenschaftscommunity.

Was sind Ihre beruflichen Ziele nach dem Stipendium?

Mein berufliches Ziel war und ist es, weiterhin an der Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft zu arbeiten. Nach dem Jahr bei den Parlamentsdiensten wollte ich die ‚andere Seite‘, d.h. die Arbeitsweise der Bundesverwaltung, kennenlernen und mich thematisch weiterbilden. Meine jetzige Stelle beim EDA ermöglicht mir genau das.



Raymond Buser (1981) hat Chemie an der ETH Lausanne studiert und an der ETH Zürich in Biochemie doktort, wo er von 2013 bis 2015 als Postdoc arbeitete. Sein Politikstipendium absolvierte er im Jahr 2016.

Raymond Buser, warum würden Sie sich noch einmal für ein Politikstipendium bewerben?

Während meines Stipendiums entwickelte ich eine grosse Leidenschaft für die Schweizer Politik. Mein Ziel war, zu verstehen, inwiefern die Wissenschaft in die Schweizer Gesetzgebungsmechanismen Einzug hält. Aus dieser Perspektive bot das Politikstipendium einen privilegierten Einblick, den ich auf jeden Fall weiterempfehlen würde. Aus nächster Nähe konnte ich Entscheidungsabläufe am „Puls der Politik“ erleben und den Platz der Wissenschaft in der Politik besser verstehen. Dadurch wurden mir auch die Rolle sowie die Grenzen der wissenschaftlichen Ansätze vertraut. Gleichzeitig hat mir das Stipendium erlaubt ein breites Netzwerk aufzubauen. Dies nicht nur in der Schweizer Politik und der Bundesverwaltung, sondern auch durch externe Sachverständige und ehemalige Stipendiaten.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten lernen in ihrem Jahr im Bundeshaus, wie Politik funktioniert und wie die Wissenschaft mit Politikerinnen und Politikern kommunizieren kann. Was sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse zu diesen Fragen?

Es ist mir ein Anliegen, dass die politischen Entscheidungen so gut wie möglich von wissenschaftlicher Information unterstützt werden und davon abhängig sind. Leider ist es heute so, dass in einer von „Fake News“ gefärbten Weltpolitik die Wissenschaft sich nicht immer durchsetzen kann. In der Schweizer Politik sind solche Phänomene teilweise auch zu beobachten. Der Einfluss von Lobbys und Interessengruppen führt dazu, dass Fakten ignoriert oder für die eigenen Interessen umformuliert werden. Die Entscheidungen im Bundeshaus sollen politisch motiviert sein, dennoch wurde mir während meines Jahres bei den Parlamentsdiensten bewusst, wie der Ablauf eines Geschäftes von einer wissenschaftlichen Vorbereitung gelenkt werden kann. Wenn vollständige Unterlagen vorliegen, werden Kommissionsdiskussionen effizienter, sachlicher und neutraler geführt. Ich denke, dass die Schweiz auf Strukturen wie die Parlamentsdienste stark angewiesen ist und würde behaupten, dass es mehr Möglichkeiten für unabhängige Wissenschaftler geben sollte, die Politik zu unterstützen.

Was sind Ihre beruflichen Ziele nach dem Stipendium?

Ich werde mich im Gesundheitswesen weiterentwickeln. Meine Ziele: komplexe Vorlagen im Bereich Gesundheit zu begleiten und sicherzustellen, dass die Politik sachlich darüber entscheidet. Momentan bin ich noch im Bewerbungsprozess für verschiedene Verwaltungsstellen wie auch für Positionen in der Privatwirtschaft. Ich betrachte das Stipendium als ideale Vorbereitung für meine Ziele und würde das Jahr im Bundeshaus jedem, der ein Interesse hat, sich für eine wissenschaftliche Politik einzusetzen, empfehlen.



Ivo Rogic (1981) hat an der Universität Freiburg seine Dissertation in Gegenwartsgeschichte abgeschlossen. Er verfügt über Erfahrung als Journalist in italienisch- und französischsprachigen Medien und beherrscht darüber hinaus die deutsche Sprache. Sein Politikstipendium begann im August 2016.

Ivo Rogic, perché si candiderebbe di nuovo per una borsa “politica e scienza”?

La borsa mi permette di sviluppare nuove conoscenze (sapere) e competenze (*savoir-faire*) nel campo dell’attualità nazionale e internazionale in un quadro interdisciplinare e a contatto con numerosi attori collettivi: tra politica, diritto, economia, finanze, media e società civile. Da questo punto di vista si tratta di un’apertura a 360°. Inoltre, ripeterei l’esperienza in quanto essa porta a una migliore scoperta delle procedure parlamentari, quindi a una maggiore coscienza della loro complessità, e all’arricchimento umano attraverso lo sviluppo di numerose relazioni interpersonali in un contesto altamente plurilinguistico.

Ivo Rogic, warum würden Sie sich noch einmal für ein Politikstipendium bewerben?

Das Stipendium gibt mir neue Kenntnisse und Fähigkeiten in nationalen und internationalen Veranstaltungen, dies in einem stark interdisziplinären Rahmen und im Kontakt mit zahlreichen institutionellen Akteuren zwischen Politik, Recht, Wirtschaft, Finanzen, Medien und Zivilgesellschaft. So gesehen eröffnet das Politikstipendium eine 360-Grad-Perspektive. Darüber hinaus half mir das Jahr im Bundeshaus, die Verfahren im Parlament zu entdecken und zu verstehen, wie komplex sie sind. Das Stipendium war auch im zwischenmenschlichen Sinn eine Bereicherung. Ich konnte viele Beziehungen in einem vielsprachigen Umfeld aufbauen.

Durante il loro anno al Palazzo federale, i borsisti imparano come funziona la politica e come la scienza può meglio comunicare con le istituzioni politiche. Quali sono le sue principali conclusioni su questi temi?

Per favorire lo scambio, il Parlamento potrebbe creare un nuovo segretariato scientifico inter-commissionale. Il nuovo segretariato sarebbe sgravato dai compiti amministrativi, pianificatori e di comunicazione per concentrarsi nell’individuazione di temi pertinenti (politica e scienza), nell’organizzazione di audizioni di specialisti e nella ricerca tematica che supera la selezione di fonti in libero accesso per produrre note di sintesi, di analisi e interviste, indipendentemente dal contributo fornito dall’amministrazione federale o dalle sensibilità politiche presenti in commissione. Da parte sua, il mondo scientifico potrebbe promuovere eventi di vulgarizzazione scientifica ad hoc per i politici, allontanandosi dal corso magistrale per favorire invece la partecipazione attiva di questi. Una via più istituzionale vedrebbe la creazione di un “Forum politica e scienza del Paese”, ossia un luogo di scambio volto alla captazione della domanda politica verso la scienza, da una parte, e delle esigenze della scienza verso la politica, d’altra parte.



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten lernen in ihrem Jahr im Bundeshaus, wie Politik funktioniert und wie die Wissenschaft mit Politikerinnen und Politikern kommunizieren kann. Was sind Ihre wichtigsten Erkenntnisse zu diesen Fragen?

Um den Austausch zwischen Wissenschaft und Politik zu fördern, könnte das Parlament ein neues wissenschaftliches Sekretariat bilden, das mit allen Kommissionen zusammenarbeitet. Es sollte sich nicht mit Verwaltung, Planung und Kommunikation befassen, sondern sich auf die Identifikation relevanter Themen im Bereich Politik und Wissenschaft konzentrieren, Anhörungen von Fachleuten organisieren und thematische Recherchen betreiben, um anhand der frei zugänglichen Quellen Synthesepapiere, Analysen und Reviews zu erstellen, unabhängig von den Beiträgen der Bundesverwaltung und von den politischen Sensibilitäten in den Kommissionen. Andererseits könnte die wissenschaftliche Welt Veranstaltungen organisieren, an denen wissenschaftliche Themen verständlich für die Politik kommuniziert werden, wobei statt eines Top-down-Ansatzes die aktive Partizipation der Politiker gefördert werden sollte. Auf einer mehr institutionellen Ebene könnte man ein „Nationales Forum für Wissenschaft und Politik“ schaffen, einen Ort des Austauschs, an dem die Bedürfnisse der Politik gegenüber der Wissenschaft erfasst werden könnten, ebenso wie die Anforderungen der Wissenschaft gegenüber der Politik.

Quali sono i suoi obiettivi professionali dopo la borsa di studio?

L'obiettivo primario dopo la borsa di studio è di applicare rapidamente le competenze e le conoscenze raccolte durante l'anno di borsista, preferibilmente assumendo una posizione nel settore pubblico o para-pubblico. Idealmente, la mia professione dovrebbe contenere una parte preponderante di attività analitiche/ricerca e di relazioni umane in un ambiente favorevole al plurilinguismo o orientato verso le relazioni internazionali. Una professione che faccia da ponte tra la scienza e la politica potrebbe rispondere alle mie aspettative. Un obiettivo professionale alternativo sarebbe quello di svolgere la professione nel campo dell'insegnamento.

Was sind Ihre beruflichen Ziele nach dem Stipendium?

Mein primäres Ziel ist es, die im Stipendienjahr gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar anzuwenden, vorzugsweise in einer Anstellung im öffentlichen oder halböffentlichen Sektor. Idealerweise sollten Recherchetätigkeiten und der Austausch mit anderen Menschen dabei eine wichtige Rolle spielen. Ich würde gerne in einem mehrsprachigen Umfeld arbeiten, oder im Bereich der internationalen Beziehungen. Ein Beruf, der Brücken zwischen Wissenschaft und Politik schlägt, würde meinen Erwartungen entgegenkommen. Ein Alternative wäre eine Karriere im Bereich der Lehre.



Tätigkeit der Stiftung

Stiftungsrat und Trägerschaft

Der Stiftungsrat entscheidet über alle Aufgaben, die der Zweck der Stiftung mit sich bringt. Insbesondere wacht er über die Erfüllung des Stiftungszwecks und die Wahl der StipendiatInnen, bestimmt die strategische Ausrichtung der Stiftungstätigkeit und prüft die Verwaltung der Finanzen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats traten 2016 zwei Mal zu einer Sitzung zusammen. Behandelt wurden das Budget, der Jahresbericht und die Rechnung der Stiftung. Die aktuell tätigen StipendiatInnen stellten sich dem Stiftungsrat persönlich vor.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Stiftungsrat der Frage der Trägerschaft. Die Mitglieder des Stiftungsrats und der Geschäftsführer pflegen regelmässige Kontakte zu VertreterInnen der Träger-Organisationen und besuchen sie regelmässig, 2016 unter anderem die Akademien der Wissenschaften Schweiz, den Schweizerischen Nationalfonds, die Universität Genf, die Universität Luzern und die Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI).

Am 20. September 2016 stellte der Geschäftsführer die Wissenschaftlichen Politikstipendien im Rahmen des PhD-Programms Science & Policy der ETH Zürich vor, am 27. September im Rahmen des Doktoratsprogramms International Affairs and Political Economy der Universität St. Gallen. Am 20. November 2016 betreuten der Stipendiat Dr. Ivo Rogic und der Geschäftsführer einen Stand an der „Notte Bianca delle carriere“ der SUPSI, einer Veranstaltung zur Karrierewahl für Studierende.

Ausschreibung und Bewerbungsverfahren

Der Geschäftsführer organisierte die Ausschreibung der Stipendien für 2017. Ein vom Stiftungsrat bestimmter Ausschuss bearbeitete mit Unterstützung des Geschäftsführers die rund 60 Bewerbungen und führte Gespräche mit acht BewerberInnen. Die Mitglieder des Ausschusses waren:

- Sabine Perch-Nielsen, Stiftungsrätin;
- Pierre-Hervé Freléchoz, Leiter Kommissionen und Recherche des Parlaments;
- Katrin Marti, Sekretärin Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben des Parlaments.

Die beiden Stipendiatinnen für 2017 heissen Carla Cordin und Aurélie Robert-Tissot.



Der Stiftungsrat



Dr. Jürg Pfister ist der **Präsident der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien** und Generalsekretär der Akademie der Naturwissenschaften. Er ist Mitglied des Stiftungsrats seit 2009 und Präsident seit 2013.



Prof. Dr. Astrid Epiney, Rektorin der Universität Freiburg, ist seit 2013 die Vizepräsidentin der Stiftung. Mitglied des Stiftungsrats ist sie seit 2009.



Jacques-André Maire
Nationalrat



Gabriele Gendotti
Stiftungspräsident des
Schweizerischen
Nationalfonds



Dr. Sabine Perch-Nielsen
Klimawissenschaftlerin,
Politikstipendiatin 2008



Philippe Schwab
Generalsekretär der
Bundesversammlung

Prof. Dr. Paul Richli, Rektor der Universität Luzern, trat 2016 als Mitglied des Stiftungsrats zurück. Die Stiftung ist ihm zu grossem Dank für die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit verpflichtet.



Die Trägerorganisationen

Die folgenden Organisationen leisteten 2016 finanzielle und ideelle Beiträge an die Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien:

- **Akademien der Wissenschaften Schweiz**
- **Schweizerische Bundesversammlung**
- **Schweizerischer Nationalfonds**
- **ETH-Rat**
- **Kantonale Universitäten der Schweiz**
- **Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO**
- **Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung**

Der Stiftungsrat bedankt sich bei den Trägerorganisationen für die Unterstützung der Stiftung.